

seinem Amt tätig vor; im folgenden Jahre 1559 führt jedoch seine „Witwe“ einen Prozeß, so daß Hoß wohl in dieser Zeit gestorben ist.

Im Zusammenhang mit seiner amtlichen Stellung als Kaiserlicher Reichskammergerichts-Prokurator stehen auch die verschiedenen Aufenthalte. So wohnte er 1527 in Nürnberg; als sich das Reichskammergericht zu Speyer befand (1527–39), in den Jahren 1528, 1531, 1533, sowie auch später noch, so 1553, 1554, 1555 und 1558 hielt er sich in Speyer auf. 1558 wohnte er auch vorübergehend in Worms, ja es besteht die Möglichkeit, daß er etwa im Alter von 65 Jahren hier gestorben ist.

Quellenverzeichnis:

Akten Allgemeines Reichsarchiv München
Pfalz-Neuburg Nr. 1288 (früher Nr. 26) Religionsfachen.
Boos, Geschichte der Rheinischen Städtekultur Bd. IV.
Struve, Pfälzische Kirchenhistorie, Frankfurt a. M. 1721.
Ex-Libris, Zeitschrift für Bücherzeichen, Bibliotheks- und Gelehrtengegeschichte: 1894 Seite 9; 1896 Seite 44 und 104; 1901 Seite 77 und 146. (Notizen und Mitteilungen zu Veröffentlichungen der aufgefundenen Bücherzeichen des Dr. Hoß von Friedrich Warnecke und Emich Graf zu Leiningen-Westerburg.)

Carl J. H. Villinger, Berlin, z. Z. Krakau

Vor dem Ende der wehrhaften Stadtbefestigung

Am 19. April 1686 wurde eine Besichtigung der Bewaffnung der Stadttürme vorgenommen und das Ergebnis zu Protokoll gegeben (RST. A.W. Bd. 377). Es ist das letzte Dokument, das von der einft so stolzen Wehr der freien Stadt berichtet. Drei Jahre später wurde bei der Stadtzerstörung von 1689 die ganze Festungsanlage vernichtet und mit dem größten Teil der Mauern und Türme auch ihre ganze Bewaffnung zerstört.

Schon 1686 handelte es sich nur noch um die Türme des inneren Ringes. Die weit in die Gemarkung vorgeschobene Landwehr und der äußere Mauerring waren schon im dreißigjährigen Krieg der Vernichtung anheimgefallen. Die heimgefluchte Stadt hatte keine Zeit mehr, sich zu erholen und wenigstens den inneren Ring so mit Waffen zu versehen, daß er einem neuen Sturm Widerstand hätte entgegensetzen können. Der Befund der Besichtigung zeigt, wie die Geschütze und sonstigen Waffen größtenteils in schlechtem Zustand waren. Man hat sich damals Sorgen um die Verbesserung der Bewaffnung gemacht. Bleistiftnotizen geben hier und da Nachricht von einer getroffenen Reparatur, oder korrigieren anscheinend durch neue Nachprüfung des Bestandes die Angaben an einigen wenigen Stellen. Mit Bleistift sind die Namen der zuständigen Ratsherren und Bürger für die einzelnen Türme eingetragen. Man wollte wohl etwas Zweckdienliches unternehmen. Was bedeutete jedoch auch eine große Anstrengung der armgewordenen Stadt gegenüber den starken Heeren und Angriffswaffen, die den großen Ländern zur Verfügung standen. Die Zeit der Selbstverteidigung einer Stadt war vorbei und widerstandslos mußte Worms den Feind in seine vorher nie gebrochenen Mauern einziehen lassen.

Der Besichtigungsrundgang beginnt am Martinstor und führt dann der westlichen Stadtmauer entlang durch die heutige Moltke-, Bismarck- und Hindenburganlage (Runder Turm, Neutor, Krämerthurm, Andreastor, Luginsland, Christoffelturm und Leonhardstor) bis zur Speyerer Straße. Von hier geht er der Schönauer Straße entlang (Sufannenturm) zur Pfauenforte. In der heutigen Pfauenortstraße bog die Mauer nach Norden ab in Richtung auf das noch erhaltene Stück am Torturmplatz. Hier standen der Bindturm, der Schmiedeturm und der Marktmeisterturm. Die beiden noch stehenden Türme am Torturmplatz (Torturm und Bettelvogtturm) sind in dem Bericht nicht genannt und scheinen wegen des davor gelegenen Woogs unbewaffnet gewesen zu sein. An sie schlossen sich der Schloßerturm und der sogenante Meyfels (vor der Meyen = Mähgasse) an. Es folgte das große Rheintor. Im Zug der heutigen Wallstraße standen der Wiedertäuferturm und der Kopsort, bei dem die Mauer zum Judenviertel umbog. Zwischen dem Judentor und dem Ausgangspunkt des Martinstores wurden die heute noch teilweise bestehenden Türme (Scharfrichterturm und Ziegelurm) besichtigt, während ein dritter Turm (Folterurm) unweit des Karolinger Tores nicht aufgeführt ist.

Das hier mitgeteilte Protokoll wird in einer späteren Gesamtdarstellung der gewaltigen Festungsbauten des mittelalterlichen Worms, zu der auch im Nachlaß Eugen Kranzbühlers wichtiges Material vorliegt, eingehend gewürdigt werden.

„Den 19. April 1686, als das Gewehr uff den Thurn besichtigt worden, hat sich befunden:

Erslich uff dem Martinsthurn

Ein Eißern Stück uff der Lavet mit Zündruthe und 11 Eißern Kugeln. – Fünff gute Duppelhacken. 4 auf Böcken, 3 Eiserne. – Defekten: Ein Ladtkolben zum Stück. – Ein Hacken an einem Duppelhacken. – Not. Zwey Duppelhacken sind versprenget.

Uff dem runten Thurn

Ein Eißern Gestück. – Fünff Duppelhacken, so noch brauchbar. – 6 Pfd. Pulver ohngefähr. – Ziemblichen Vorrath an Lundten. – Defekten: Zum Stück einen Ladstücken. – Ein neues Schafft an einen und den andern Duppelhacken einen Hacken. – Eine Zündruthe. – Not. Ein Duppelhacken ist zerprungen undt nicht mehr zu gebrauchen.

Uff dem Newthor

Ein Eißern Stück. – Fünff Duppelhacken. – Defekten: Eine Schwauth- undt Kreutzschraub an den Duppelhacken. – Ein Deckel uff die Schießblad. – An der Steig ein Dreppling, oben Eine Lehn undt beschloßen zumachen.

Krämerthurn

Ein Katzenkopf im verbrochenen Schafft. – Zwey Duppelhacken uff Böck und Rädern. – Zwey dito ohne Böck in Schafft. – Zwey dito von lauter eißern ohne Schafft. – Defekten: Ein Hacken an einem Duppelhacken undt muß nach dem einen Schafft gesehen werden, weilen selbiges einen Riß bekommen, ob etwan das Eißern nothgelitten.

Andreasthurn

Ein Eißern Geschütz. – Ein Duppelhacken uff Böck und Rädern. – Zwey dito nur in Schafft brauchbar. – Zwey eiserne Duppelhacken 10 Kugeln. – Defekten: Ein Hacken an den Duppelhacken, uff den Rädern undt an den Andern dito. Ein Hacken undt Bandt. – In der Mauer muß ein Tagloch zugemawert werden, damit Niemandt zu dem Gewehr steigen könne. Die Schießblad undt der Schlüssel zum Thurn werden bey H. A. B. Schütz zu fordern sein. – Not. Ein Duppelhacken uff Rädern ist versprungen undt nicht mehr zu gebrauchen.

Luginslandt

Zwey Eißerne Stück uff Laveten 8 Kugeln. – Drey Duppelhacken uff Rädern. – Zwey uff Böcken. – Noch Ein Duppelhacken in Schafft ohne Räder. – Defekte:

1. An dem Kleinen Stück ist das Zündloch wieder enger zu machen. –
2. Ein Hacken an den Duppelhacken. –
3. Der Oberste Boden außzubessern undt die anderer Steeg zu reparieren. –
4. Kleinere Räder in dem Kleinste Stück, damit selbigte besser zum Schießloch zu bringen. –
5. Die Helfft an den Taglöchern gegen die Statt zuzumachen mit Boordt. –
6. H. Schöffen den Mawerschlüssel machen zu lassen daß selbig die Thüre wird uffschließen.



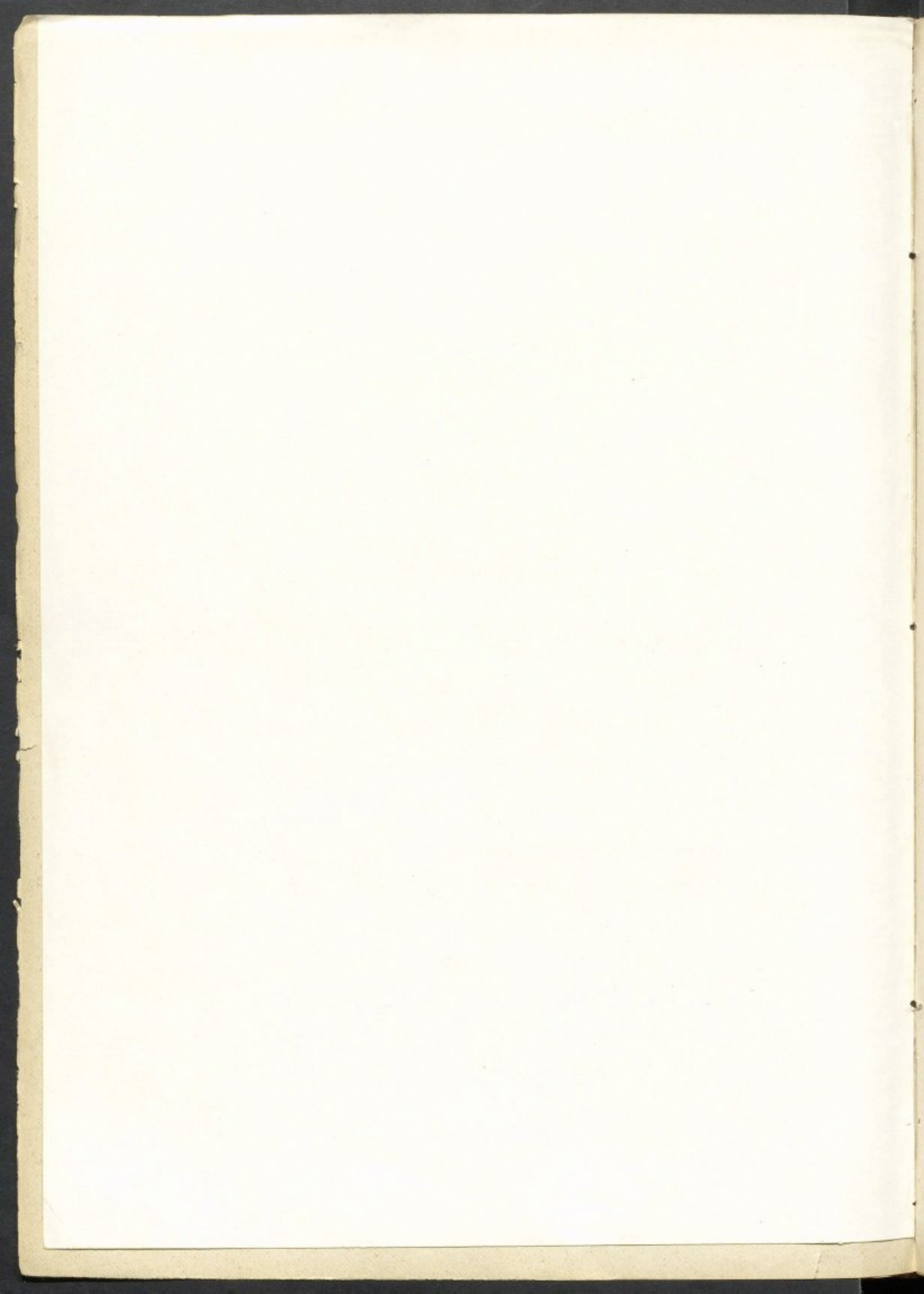
I. P. M.

DES GRÜNDERS UND IN GEMEINSCHAFT MIT DEM VEREWIGTEN
HOCHVERDIENTEN KUSTODEN UNSERES MUSEUMS
PROFESSOR DR. WECKERLING
SCHRIFTLITERS DER ZEITSCHRIFT „VOM RHEIN“
DES ALTERTUMSVEREINS

DIE ZEITSCHRIFT „VOM RHEIN“ IST ERSCIENEN
IM JUNI VOR VIERZIG JAHREN
IHRE ALLSEITS FREUNDLICH GEWÜRDIGTE ÄRA
ENDETE MIT DEM WELTKRIEGE
IHR NACHFOLGER IST „DER WORMSGAU“

GOTTLIEBEN BEI WORMS-HERRNSHEIM IM JUNI 1942

CORNELIUS
F. H. Z. H.



Christoffel-Thurn

Ein langer Katzenkopff uff Rädern. – Ein Kurtzer dito uffm Bock. – Ein dito ohne Schafft. – Zwey Duppelhacken uff Böcken. – Eine Schießblatt. – Zwey Schießhacken in Schafft. – Zwey Eiserne ohne Schafft. – *Defekten*: Ein Katzenkopff ist zu schaffen. – Eine Gabel an den Bock zum Duppelhacken.

Leonhardts-Thurn

Ein eisern Gestück uff die Lavete. – Zwey Duppelhacken uff Bock. – Vier Eiserne Duppelhacken ohne Schafft. – *Defekten*: Der Schornstein ist zu repariren undt zu fegen. – Der Leonharts-Becker soll die Pfeiler an der Stättmawer in feinen Hoff, weil Er selbige verderbet, wird repariren und künftigt schonen lassen.

Sufannae-Thurn

Ist Niemand daruff sondern derselbe verschloßen gewesen.

Pfaw-Thurn

Ein lang Eißern Gestück. – Vier Duppelhacken uff Böcken. – Vier Duppelhacken ohne Schafft von lauter Eißern. – *Defekten*: Den Boden in der Doppelhackenkammer mit einem Bord außbeßern zu lassen. – Eine Gabel an einem Doppelhacken ist gebrochen. – Einen Schwängel an einem Doppelhacken uff Bock zu machen. – Item einen Wellbaum und 4 schrauben.

Bindt-Thurn

Ein Katzenkopff in Holtz. – Zwey Duppelhacken uff Böcken. – Ein geschäffter Duppelhacken. – Drey Eiserne ohne Schafft. – *Defekten*: An zwey Duppelhacken uff Böcken müssen Schraub undt Feder, Sodan an die Andere Eiserne 2 Hacken gemacht werden. Der Boden ist mit Bord außzubeßern.

Schmitt-Thurn

Ein Katzenkopff in Holtz. – Zwey geschäffte Doppelhacken. – Drey Eiserne dito ohne Schafft. – ohngefehr 2 Pfd. Pulver. – *Defekten*: Ein Schafft undt ein Hacken an zweyen Doppelhacken. – Ein neue Thür undt beschloßen zu machen.

Markmeister-Thurn

Ein Katzenkopff in Holtz. – Ein Kleinerer dito. – Vier Duppelhacken in Schafft. – Ein Eiserne ohne Schafft. – Noch etwas Pulver in H. Gloxius Hauß. – *Defekten*: Die Schießblatt soll der Fridt in feiner Gefangenschafft auß Muthwillen verbrochen haben und das Falleißern gleichfalls.

Schlosser-Thurn

Sechs Geschäfte Duppelhacken. – Ein Katzenkopff in Holtz uffm Bock mit 2 Füßen. – *Defekten*: Hafften an einem Duppelhacken. – NB. H. Dugler weniger jemandt von feinen untergebenen sind uff diesem Thurnerdienen.

Meyfelsß

Ein Eißern Stück uff der Lavet. – Zwey Duppelhacken in Schafft. – Zwey Eiserne ohne Schafft, alles brauchbar. – 2 Pfd. Pulver ohngefehr. – *Defekten*: Weil an einem Duppelhacken ein Riß sich befindet, muß besser nachgesehen werden, ob solcher gefährlich. – *Not*. Vier Duppelhacken sein gänzlich zerfprungen.

Rhein-Thurn

Ein Katzenkopff in Holtz, so mangelhaft. – Drey eiserne Duppelhacken. – Ein dito mit einem Schafft uff einem Bock. Ein dito, hat aber am Eißern einen Riß. – *Defekten*: Der Katzenkopff soll geschäffet werden.

Wiedertäuffer-Thurn

Zwey Katzenköpff in Holtz. – Zwey Duppelhacken in Holtz. Ein dito, daran das Schafft mangelt. – *Defekt*: Eine Schießblatt. – NB. Der Scharfrichter hat eine Allmentgaß in Brauch, davon Zinß zu fordern siehet.

Koppes-orth

Ein 15pfündig Eißern Stück uff der Lavet. – Zwey Duppelhacken uff Böck. – Ein geschäffter dito ohne Bock. – Ein Eiserne dito ohne Schafft. 2 Pfd. Pulver. – *Defekten*: Die Schießblatt beschließig zu machen. – H. Beyer einen Schlüssel zu der Mawerthür im Judenthor.

Uff dem Judenthor

Ein Katzenkopff in Holtz undt Beschlage. – Zwey Eiserne Duppelhacken. Beides noch zu brauchen. – *Defekten*: Der Boden ist mit 1 Bord außzubeßern. – Die Thür beschließig zu machen. – Eine Schießblatt. – *Not*. Ein Duppelhacken ist versprungen. – NB. Bei dem Scharfrichtersthurn können die Juden auff die Mawer kommen, indem Sie eine Thür daruff gehen haben.

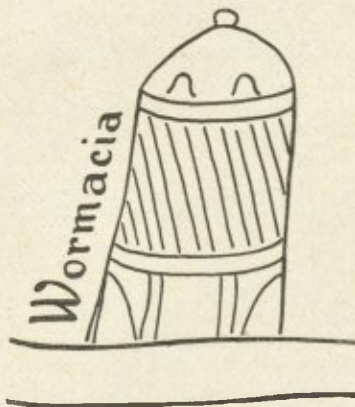
Ziegel-Thurn

Ein Katzenkopff in Holtz, so Sie uffs Judenthor gelehnt. – Zwey Duppelhacken uff Böck. – Zwey dito in Schafft, ohne Bock. – Ein dito, den Sie uffs Judenthor gelehnt. – *Defekten*: Eine Gabel uff dem Duppelhacken-Bock. – Ein Schafft an den uffs Judenthor gelehnten Duppelhacken. – Item mangeln 2 Man". *Dr. Fr. M. Jllert*

Die Herefordkarte

Von mittelalterlichen Wandkarten haben sich nur zwei erhalten, nämlich eine in der Kathedrale von Hereford in England und eine in dem Nonnenkloster zu Ebstorf, die jetzt in Hannover aufbewahrt wird. Beide stammen aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Herefordkarte hat eine Höhe von 1,62 Meter und eine Breite von 1,32 Meter. Sie wurde zum ersten Male erwähnt im Jahre 1682. Die Karte ist in ihrer gesamten Ausführung ein Kabinettstück, ausgeführt auf außerordentlich feinem Pergament. Die Erhaltung ist im ganzen vortrefflich. Nur das Gebäude, welches Paris vorstellt, ist von einem überpatriotischen Briten verunstaltet worden. Die Karte ist in fünf Farben gemalt; die Hauptstädte sind rot, die Flüsse tiefblau. Der Verfasser nennt sich in der Legende auf der linksseitigen unteren Ecke der Karte, dort steht in normännisch-französischer Sprache: „Alle, die diese Geschichte besitzen, hören, lesen oder sehen, sollen zu Jesus um Erbarmen stehen für Richard von Haldingham und von Lafford, der sie gemacht und entworfen hat, daß ihm die Freude im Himmel zuteil werde“. Dieses Holdingham, wie es heute heißt, ist ein Weiler der Pfarre Sleaford in Lincolnshire. Der Verfasser nennt sich auch Richard de bello oder de batayl; vielleicht ist das sein Geburtsort.

Um 1260 wird er erwähnt als Schatzmeister der Lincoln-Kathedrale. 1276 war er Dignitär der Kathedrale und



Präbendar von Lafford; 1293 ist er Rektor in einem Orte in Oxfordshire, 1305 ist er Präbendar an der Kathedrale